

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 86.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 26. Juli 1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Die Tauben sind von morgen an über die Ernte bei einer Strafe bis zu 3 Thalern 14 Tage lang eingesperrt zu halten.

Den 26. Juli 1873.

Gemeinderath.

Revier Weissach.

## Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. August aus dem Kohlhau 8. Unt.



Ungeheuerhäule: 2 Km. eichene, 46 Km. buchene Scheiter, 46

Km. eichene, 64 Km. buchene Prügel und Anbruch, 4 Km. Arlsbeerscheiter und Prügel, 1 Km. Nadelholzprügel, 20 Km. eichene Schälprügel, 690 buchene, 280 hartgemischte Wellen und eichenes Gröpelreis.

Zusammenkunft um 8 Uhr bei der Königseiche.

Reichenberg den 17. Juli 1873.

K. Forstamt.  
Bechtner.

Revier Weissach.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. August



Vorm. 9 Uhr im Lamm in Lippoldsweyer aus der Thänisklinge und Eichwald:

2 Eichen mit 3,23

Fm., 144 Nadelholzstämmen mit 205 Fm., 2 Km. buchene Prügel, 1 Km. Nadelholzscheiter, 121 Km. dto. Prügel und Anbruch, 44 Km. tannene Rinde.

Der Gutsdiener wird das Material um 7 Uhr vom Dachsbau aus vorzeigen.

Am Mittwoch den 6. August aus dem Kohlhau, Abth Springstein: 116 Nadelholzstämmen, meist Bauholz, mit 85 Fm., 32 Nadel-

holzstangen 6—10 Meter lang bis 12 M. stark, 67 Stück dto. 9—15 M. lang 13—20 Cm. stark, 61 Km. Nadelholzprügel und Anbruch 0,5 Km. tannene Rinde, 30 Km. Stockholz im Boden.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Springstein auf der Abtheilungslinie. Reichenberg den 23. Juli 1873.

K. Forstamt.  
Bechtner.

## Privat = Anzeigen.

Waiblingen.

## Most = Verkauf.

20 Eimer, gute Qualität zu billigem Preis.

Näheres bei

Rathschreiber  
Ziegler.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft den

## Gerstenertrag

von zwei Viertel Acker auf der Wasserstube. Man versammelt sich Montag den 28. Juli beim Ochsen.

Wund- und Hebarzt  
Schallennüller.

Waiblingen.

## Guten Most

hat imweise abzugeben.

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Am Donnerstag Abend wurde auf dem Bahnhof ein brauner

## Schirm

gefunden. Der Eigenthümer kann das Nähere erfahren bei der

Redaktion.

Die

## Kunstmehl = Niederlage

von

## Gebr. Lorenz

in Neustadt



befindet sich bei

Gustav Bezner  
in Waiblingen.

2,2

Waiblingen.

Guten

## Erntewein

per Fmi 4 fl. 30 fr.

sowie guten

## Most

per Fmi 2 fl. 30 fr.

(Es wird aber nicht unter 20 Liter abgegeben)

zu haben bei

## J. Foldan.

Waiblingen.

Den Dinkelertrag von  $\frac{1}{2}$  Mrg. und den Gerstenertrag von  $\frac{1}{3}$  Mrg. hat aufträglich zu verkaufen.

Carl Bauder,  
Kothgerber.

Waiblingen.

## Strohband

sind zu haben bei

Friedrich Dobler.

Waiblingen.

## Zu vermietben auf Martini:

1 Wohnung mit 6 Zimmer, eine Wohnung bis Ende August mit 3—4 Zimmer, allen erforderlichen Platz und Garten.

C. Mähs.

Waiblingen.

Den Dinkelertrag von ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Brtl. hat zu verkaufen.

Strohschneider Stark.

Waiblingen.

Das sägen und spalten von 2 Meß

## Holz

hat im Accord zu vergeben.

C. F. Buch.

Waiblingen.  
Die Allgemeine Baugesellschaft veraccorbt das Aus- und wieder Abladen von circa

# 100,000 Backsteine.

Liebhaber wollen sich nächsten

Montag den 28. Juli Morgens 7 Uhr

in der Dampfziegelei dahier einfinden.

Ziegelei-Verwaltung  
Buche.

## Wildbader Kirchenbau-Loose,

1566 Gewinne von 5000 fl. an bis 5 fl.

a 35 fr. pr. Stück empfiehlt

G. F. Buch.

Waiblingen.

### Die Allgem. Baugesellschaft zu Stuttgart

verkauft nächsten

Montag den 28ten d. Mts.

auf der obern Röthe alhier den Ertrag von

$\frac{2}{5}$  Mrg. Gerste,

sowie  $\frac{3}{8}$  Mrg. 40 Rth. Früh-Kartoffeln,

sehr guter Sorte im Aufstreich.

Die Gerste wie die Kartoffeln stehen sehr schön und läßt sich ein guter Ertrag voraussehen.

Liebhaber werden ersucht, sich Abends 5 Uhr, obgenannten Tages, an der Restauration zur Dampfziegelei einzufinden.

Die Ziegelei-Verwaltung  
Buche.

2,2

Grunbach.

## Das Billigste

was gegenwärtig im Verhältniß zu den andern Lebensmitteln gekauft werden kann, ist ein schöner billiger

# Reis!

Von dem so sehr beliebten 6 Kreuzer

## Reis

ist so eben wieder eine Waagonladung bei mir eingetroffen und empfehle solchen auf's Beste mit dem Bemerkten, daß die Qualität noch viel schöner als letzt gehabte Parthie ausgefallen ist.

Der Preis von 6 Kreuzer ist bloß bei Abnahme von mindestens  $\frac{1}{8}$  Centner.

Um zahlreichen Besuch bittet

5,6

Jmanuel Gottlob Fischer.

Grunbach.

Nachdem ich mich entschlossen habe, meinen Laden jeden Sonntag Vormittags von  $\frac{1}{2}$  9 Uhr bis Mittags 11 Uhr und Nachmittags von  $\frac{1}{2}$  1 Uhr bis Abends 6 Uhr, an den Festtagen aber gänzlich geschlossen zu halten, ersuche ich meine verehrlichen Kunden mich nur an den offenen Stunden besuchen zu wollen.

Achtungsvoll

5,6

Jmanuel Gottlob Fischer.

Waiblingen.

2 freundliche

## Wohnungen

in einem neuen Haus mit 4 Zimmer und allen erforderlichen Platz hat an eine oder zwei Familien sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Jakob Maier verkauft den Ertrag von  $\frac{1}{4}$  Gerste. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Waiblingen.

Den Dinkelertrag von  $1\frac{1}{2}$  Morgen im Eisenthal hat zu verkaufen.

G. Wahler.

Waiblingen.

Es hat Jemand  $\frac{1}{4}$  Gerste auf dem Halm zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Auf Martini hat eine sommrige Wohnung mit Erfordernissen zu vermieten.  
1,2 Kuppinger, sen.

2,2

Kirschenhardthof,  
D.M. Waiblingen.

## Hausverkauf.



Das seit 6 Wochen dem Verkauf ausgesetzte

Paulus'sche Instituts-Gebäude

64' lang und 36' breit, sammt Gärten, sowie das benachbarte

Sandel'sche Wohnhaus, sammt Garten

werden am

Mittwoch, 30. Juli, Vormittags 11 Uhr

zu Kirschenhardthof auf dem Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu

Zusttragende freundlich eingeladen werden.  
Christoph Paulus.

## Sacca-Caffee

als Zusatz zu gebrannt. Caffeebohnen, garantiert frei von Sichorie, nur allein echt aus der Export-Dampf-Caffeeeröflerei von Gebrüder Zefeldt in Hamburg

Verkaufspreis für Deutschland in allen Spezereihandlungen  $17\frac{1}{2}$  kr. = 5 Sgr. für 1 Zoll-Pfd.

## Weingärtnergesuch.

Zur Bebauung eines  $1\frac{1}{4}$  Morgen großen Weinbergs, wird ein solider Weingärtner gesucht, welcher auch im Stande wäre neue Anlagen, die im Spätjahre gemacht werden sollen, zu leiten und zu überwachen.

Näheres unter Chiffre S. 4987.

durch die

Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart.

3,3

Waiblingen.

Den

## Gersten-Ertrag

von  $2\frac{1}{2}$  Viertel hat aus Auftrag zu verkaufen.

Frohmeister  
Wall.

## Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 24. Juli.** Auf die gestrige große Hitze ist Nachts 2 Uhr ein furchtbares Gewitter gefolgt. Dasselbe hat wie man heute erfährt in mehreren Gemeinden des Amtsoberramts Stuttgart eingeschlagen und gezündet. In Leinfelden sollen 2 Häuser, in Möhringen auf den Fildern eine Scheuer abgebrannt und dabei ein Stück Vieh umgekommen sein. Die Schläge waren so entsetzlich, daß man auch hier befürchtete, es möchte eingeschlagen haben. Das war jedoch nicht der Fall, wohl aber wurden mehrere Straßen wieder total durch Wasserströme überschwemmt. — Der gestern bei dem Schulhausbau im Heimbürgschen Garten verunglückte Arbeiter ist wirklich gestorben, wie heute der Hr. Oberbürgermeister in der Gemeinderathssitzung mittheilte, mit dem Anfügen, daß dies schon der vierte Mann sei, der an diesem Bau verunglücke. Uebrigens treffe Niemand ein Verschulden. Gleichwohl ist die Sache traurig genug, zumal es wieder einen braven Arbeiter betroffen hat. — Morgen in 8 Tagen, am 1. August wird dem Vernehmen nach Bischof Dr. v. Hefele 18 Alumnus des Priesterseminars in Rottenburg die Priesterweihe erteilen.

In vergangener Nacht schlug der Blitz in **Möhringen** a. d. F. in eine Scheuer, welche gänzlich abbrannte; eine Kuh und ein Hund wurden vom Blitz getödtet. Das Wohnhaus, welches in nächster Nähe der Scheuer stand wurde gerettet.

**Heilbronn, 24. Juli.** An der Kammerze im Zollhof sind seit heute gefärbte Klevnertrauben zu sehen.

**Ueberlingen, 21. Juli.** Aus einer Tiefe von über 500 Fuß wurde heute Abend gegen 4 Uhr die erste Leiche der vor 8 Tagen bei dem Gewittersturme im See ertrunkenen 6 Personen mittelst Todtenangel heraufgezogen. Zwei Hacken eines Dreiangels hatten die Kleider der Fischersfrau Amalie Müller, gebürtig von Reichenau, am Rücken festgehalten. Die Leiche war ohne Aufbunzung in ihrer gewöhnlichen Form und nur die Hände blaß und schrumpfig wie bei Wäscherinnen. Vorsichtig haben die Fischer die Fundstelle sogleich bezeichnet, indem dieselben an einer Schnur einen Stein verfenkten und an deren Oberende einen schwimmenden Pflock befestigten. Das Auffuchen der übrigen Leichen wird morgen mit 120 Dreiangeln fortgesetzt werden.

**Berlin, 20. Juli.** Aus dem königlichen Justiz-Ministerium ist soeben eine Veröffentlichung ergangen, welche für die jetzt so vielfach behandelte Frage, ob Schwurgerichte beizubehalten oder durch Schöffen zu ersetzen sind, nicht ohne Interesse ist. Im Verfolg früherer Publicationen ist nämlich eine „Statistik der preussischen Schwurgerichte für die Jahre 1870 und 71“ in einem stattlichen Quartbände von 205 Seiten erschienen, aus deren Zahlen sich manche demens werthe Erläuterungen entnehmen läßt. Ueber einen hochwichtigen Punct in dem Streite über das Geschworenengericht, die Verlässigkeit der Verdichte nach der Schuldseite, bemerkt der Bericht Seite 22 wörtlich: „Weber im Jahre 1871 noch in 1870 sind Fälle vorgekommen, in denen die Geschworenen zum Nachtheil des Angeklagten sich geirrt hätten und wo aus diesem Grunde von dem Gerichtshof die Sache vor ein anderes Schwurgericht verwiesen worden wäre.“ Und zum Beweise, daß gerade die Rechtsgelehrten sich in formalen Dingen leicht irren können, fügt der Bericht bei: „In den von den Schwurgerichten eingereichten Tabellen fand sich zwar mehrere Male die zur Darstellung solcher Fälle bestimmte Rubrik ausgefüllt, bei den näheren Recherchen ergab sich jedoch, daß die Angaben unrichtig waren und nur einfache Vertagungen vorgelegen.“ Auf das Letztere legen wir natürlich nur um des Gegensatzes willen und überhaupt nur wenig Gewicht. Aber für die Gegner der Geschworenen ist es doch ein harter Stein des Anstoßes, daß in dem großen Gebiete der preussischen Monarchie zu einer Zeit, wo der Kampf zwischen Schwurgericht und den Schöffen der Herren Zacharia und Schwarze schon im vollen Gange war und deshalb die Controle über die Verdichte scharf genug gewesen ist, zumal man die Neigung des Herrn Justiz-Ministers kennt, in zwei Jahren kein Fall sich ereignet hat, wo das Gericht ein zum Nachtheil des Angeklagten unrichtiges Urtheil der Geschworenen als vorhanden erkannte. Ein solches Reumundszengniß haben die Schöffen neuer Erfindung noch nicht aufzuweisen. (R. B.)

**Darmstadt, 23. Juli.** Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen halb 10 Uhr über Berlin nach Warschau abgereist, wo selbst dem Vernehmen nach eine mehrtägige Truppeninspektion stattfinden soll.

**Heidelberg, 22. Juli.** Eine ledige und budlige Modistin genas hier vor etwa einem Vierteljahr eines Kindes, das dieselbe in Handschuchheim in Kost gab. Verflorenen Sonntag begab sie sich zum Besuche ihres Kindes dahin, that Phosphor in Milch und gab dieselbe in Abwesenheit der Kostfrau dem Kleinen zu trinken. Bald nach dem Weggehen der unnatürlichen Mutter wurde das Kind so krank, daß es heftig schrie und sich das Gesicht zertrakte. Der herbeigerufene Arzt erklärte sogleich, daß das Kind vergiftet worden sei. Die Mutter, auf die der Verdacht fiel, wurde sofort verhaftet und hat heute bei der Section des Kindes, bei der sie anwesend sein mußte, die schändliche That eingestanden. (B. L.)

**München, 22. Juli.** Adele Spigeder wird gegen das Erkenntniß des oberbayerischen Schwurgerichtshofes die Nichtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshof einlegen. Ihre Strafzeit wird dieselbe im Zuchthause zu Wasserburg abzuhängen haben.

— Ueber den Eindruck, den das Urtheil im Spigederprozeß in Bayern gemacht hat, schreiben mehrere dortige Blätter, daß noch vor einigen Tagen in den unteren Volksklassen die Stimmung entschieden zu Gunsten der Spigeder war; in den letzten Tagen hatte die Schilderung des namenlosen Lurus und der Verschwendung, der Verkommenheit und gemeinen Bettelei gewisser Geistlichen, der schamlosen Diebereien, des Schmarozens des journalistischen und der Mithilfe des juristischen Gaunerthumes im Schwindel und die dadurch gewonnene Einsicht in das Treiben dieser modernen Räuberbande eine Umwandlung in der Stimmung hervorgebracht und eine tiefgehende Entrüstung hervorgerufen. Als das verhältnißmäßig milde Urtheil den harrenden Massen bekannt wurde, trat große Gereiztheit zu Tage; man hatte ganz andere Strafen erwartet, und viele, die noch wenige Tage zuvor in Adele Spigeder eine Heilige oder mindestens ein Opfer der Intrigue erkannt, hätten sie nun am liebsten auf einem Scheiterhaufen verbrannt gesehen.

**Lindau, 23. Juli.** Heute kam die Leiche der in Weesen auf so plötzliche und grauenvolle Weise verunglückten Gattin des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. von der Pfordten hier an und wurde mit dem Gilzug nach München weiter befördert. Frau von der Pfordten war nämlich gestern auf der Station Weesen zwischen die Puffer zweier Wagen gerathen. Nachdem ihr die Oberschenkel abgedrückt waren und sie eine Quetschung der Brusttheile erlitten, gab sie ihren Geist auf. Ihre Tochter wollte ihr noch beim Einsteigen die Hand reichen und mußte die gräßliche Zerfleischung ihrer Mutter mit ansehen.

**Würzburg, 22. Juli.** Auf der Messe hätte sich gestern leicht ein großes Unglück ereignen können. Der Stand einer Weißwaarenhändlerin, welche so unvorsichtig war, in demselben auf offenem Feuer zu kochen, wurde von den Flammen erfaßt und brannte lichterloh; die anstoßenden Budenbesitzer hatten die Geistesgegenwart, den brennenden Stand mit Beihülfe noch anderer herzugeeilten Personen zu erfassen und rückwärts hinaus auf die Straße zu werfen, wodurch weiterer Verbreitung des Feuers vorgebeugt wurde. Sämmtliche Waaren in dem Stande sind verbrannt.

**Coblenz, 22. Juli.** Am Samstag Nachmittag explodirte auf der städtischen Gasanstalt einer der beiden Gasbehälter mit einem furchterlichen Knall; schwere Theile desselben wurden weit fortgeschleudert. Glücklicherweise machten die Arbeiter Besper und befanden sich nicht in der Nähe der Unglücksstelle. Die Ursache der Explosion kennt man noch nicht; der Schaden den die Stadt erleidet, beläuft sich auf 10,000 Thlr.

**Schweinfurt, 19. Juli.** Gestern Nachmittag wurde das benachbarte Bergheinfeld, von einem schweren Brandunglücke heimgesucht. Bergheinfeld, bereits im August 1856 in Folge eines Blitzschlages fast zur Hälfte eingäschert, aber wieder schöner und besser aufgebaut, zählt vor dem gestrigen Brande 167 Wohnhäuser. Davon sind kaum 30 verschont geblieben; über 120 Gehöfte wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand Nachmittags halb 4 Uhr im Hause Nr. 9 fast ganz am westlichen Ende des Ortes, angeblich veranlaßt durch eine geistesranke Frau, die kochen wollte. Begünstigt durch einen starken Südwestwind, verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit, in wenigen Minuten standen 10 bis 15 Häuser in Flammen, und bis die Leute, zum größten Theile auf dem Felde beschäftigt, in das Dorf eilen konnten, hatte der Brand schon eine mächtige Ausdehnung genommen. Bis Nachts 11 Uhr war man

des Feuers noch nicht vollständig Herr, aber ein starker Gewitterregen unterstützte plötzlich die riesige Arbeit der Feuerwehr, so daß die noch übrigen Gebäude gerettet werden konnten. Der starke Wind trieb die verkohlten Stroh- und Futterreste über 4 Stunden weit, hier in der Stadt konnte man sie in allen Straßen auflesen, selbst in Forst, 2 Stunden von hiesiger Stadt gelegen wurden solche noch aufgefunden. Ueber 500 Menschen sind obdachlos, die Habe von nahe 200 Familien ist zum großen Theile verloren und was ins Freie gerettet werden konnte, wurde durch den Regen noch vollständig durchnäßt. Die Betroffenen sind zwar zum größten Theile versichert, der Ort selbst zählte zu den wohlhabenden des Bezirkes, allein trotzdem ist er der Hilfe dringend bedürftig.

**Frankfurt a M., 25. Juli.** In dem Bierwall-Prozeß erkannten die Geschworenen den größten Theil der Angeklagten des „qualifizirten Landfriedensbruchs“ schuldig und verurtheilte der Gerichtshof die Rädelshüter Israel, Schebert und Kropp zu vierjähriger Zuchthausstrafe und zehnjährigem Verlust der Ehrenrechte. Bei den übrigen 44 Angeklagten wurde auf Zuchthausstrafe von zwei Jahren bis neun Monate Gefängniß erkannt.

**Amberg, 22. Juli.** Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung über den seinerzeit vielbesprochenen fünffachen Mord von Thalmassing.

Die Anklage ist gerichtet gegen Kaver Marchner, katholisch, 22 Jahre alt, Söldnerjohn von Thalmassing und Josef Marchner katholisch, 62 Jahre alt, verheiratheter Kleingütler von da, wegen Mordes und Raubes. Kaver Marchner hat eine kaum mittelgroße, gedrungene und kräftige Figur; die Gesichtszüge lassen eher auf Gutmüthigkeit schließen und verrathen nichts weniger als einen Menschen dessen Gewissen mit einem fünffachen Mord belastet ist. Unangenehmer ist der Eindruck, den der Vater, Josef Marchner, macht. Seine Züge sind rau und abstoßend, sein Auftreten ist schroff, seine Vertheidigungsweise wohl ausgedacht und feck. Als nach Verlesung des Verweisungserkenntnisses und der Anklageschrift die Zeugen in den Saal traten, ereignete sich eine Entsetzen erregende Szene. Unter denselben befand sich nämlich auch die kleine Crescentia Stang, die den ihr zugefügten Verletzungen nicht erlegen ist. Scheu und furchtsam, am ganzen Körper zitternd, betrat sie, begleitet von zwei barmherzigen Schwestern und dem Beichtvater des Klosters Waldsassen, in dem sie jetzt untergebracht ist, den Saal. Ihre Begleitung mußte sich so stellen, daß das Kind seines Onkels und Großvaters nicht ansichtig werden konnte, weil sich sonst besorgen ließ daß sie außer Fassung käme. Als aber K. Marchner das Mädchen erblickte, sprang er wüthend auf, und stürzte sich brüllend mit dem Ausrufe: „Du alter Spitzbube bist schuld, daß ich jetzt so viel Schand und Spott ausstehen muß“, auf seinen Vater Josef Marchner packte ihn am Hals und würde ihn wohl erwürgt haben, wenn nicht der dienstthuende Gendarmwachmeister ihn zurückgerissen hätte. Um weitere derartige Ausbrüche zu verhüten, wurde er nun gefesselt. Unbeschreiblich ist die Verwirrung, die darüber im Saale entstand. Josef Marchner suchte während derselben zu entweichen, was ihm aber nicht gelang.

(Fortsetzung folgt.)

**Wien, 24. Juli.** Wie verlautet, wird der Kaiser von Oesterreich den Besuch des Czaren Ende September oder Anfang Oktober mit einem mehrtägigen Besuch in Petersburg erwidern. (W. C. B.)

### Verschiedenes.

(Von der Wiener Weltausstellung.) Mancher Norddeutsche, schreibt die „Dorfztg.“, versteht das Wiener-Deutsch nicht in seine Muttersprache zu übersetzen! Ein solcher trat in eine Restauration, um zu speisen. Sogleich nahm ihn ein Kellner in Empfang und fragte: „wollen's gnä' Herr, enten oder drenten

speisen?“ Der Herr denkt: Enten hab' ich schon genug gegessen, so will ich „Drenten“ essen, das ist mir doch etwas Neues! Drenten! sagt er also dem Kellner. Dieser schiebt ihn höflichst ins nächste Speisezimmer! — Hier derselbe Empfang, dieselbe Frage, dieselbe Antwort! Sofort wird der Herr ins dritte Zimmer geführt! Da wird es ihm doch zu arg! „Mein Gott!“ ruft er aus, „ich will ja „Drenten“ speisen; warum schiebt man mich immer aus einem Zimmer ins andere? Entebraten liebe ich nicht.“ Glücklicherweise hört ein „Sprachkundiger“ den Disput und klärt die sich die Sache auf. Enten heißt auf Wienerisch „hier“ und „drenten“ drüben. Da nur der Fremde immer verlangt hatte Drenten zu speisen, so hatte man ihn aus einem Zimmer ins andere, drenten geschoben. Zuletzt aber als er sich an die Tafel gesetzt, was offerirte man ihm als Braten: ein Stück Entenbraten. — Er aß daher schließlich doch „Enten in Drenten!“

In Wien werden jetzt sogenannte „Anstundswagen“ an öffentlichen Plätzen aufgestellt oder auch in den breiteten Straßen herumgefahren. Diese Wagen, welche den Pferdebahn-Waggons sehr ähnlich sehen, von außen wenigstens, enthalten im Innern fünf Herren- und zwei Damencabinette jedes in der Höhe von 6 Schuh, 6 Zoll und in der Breite von 2 Schuh 6 Zoll. Die Cabinette sind mit einer Petroleumlampe und mit Waschapparaten eingerichtet und mit Wasser reichlich versehen. Zur Absonderung der Fäcalstoffe sind diese Wagen mit gußeisernen, luftdicht verschlossenen Kesseln ausgerüstet.

(Zur Warnung.) Eine junge ganz a la mode gekleidete Dame wendete sich dieser Tage an eines der Londoner Polizeigerichte um Rath in folgender Affaire. Sie hatte, so süß, vor etwa fünf bis sechs Wochen aus einer Annonce ersehen, daß eine wohlbekannte Haarfärbefirma in 48 Stunden die Haarfarbe ändern könne. Sie fragte in einem Briefe bei jener Firma an, ob ihr schwarzbraunes Haar in goldenes umgewandelt werden könne, erhielt eine bejahende Antwort, kaufte für zwei Thaler die bezeichnete Haarfarbe, handelte nach den gegebenen Instruktionen etwa 8 Tage und verlor über die Hälfte ihres Haares. Sie wendete sich an die Firma, klagte, daß ihre Kopfhaut plötzlich äußerst nervös geworden sei und erhielt den den Rath, „spanische Fliegen“ zu benützen. Sie zahlte, verlor wieder einen großen Theil ihres Haares und der Rest ist statt golden sandfarben. Das Polizeigericht wies die eitle, beschädigt und wohl auch verspottete Dame an einen Rechtsanwalt.

(Ein gelanter Elephant.) Daß auch Elephanten Sinn für Eleganz und gute Sitten haben, bewies neulich das große Rüsselthier im Jardin des Plantes in Paris. Sonst nur der süßen Gewohnheit fröhnd, mit seiner sehr empfindlichen langgestreckten Nase auf die Brode, Kuchen und den Zucker der das Gitter Umlagernden zu fänden, verfolgte der Elephant diesmal mit seinen Betteleien und Liebkosungen eine junge Dame, der er, so oft sie sich entfernen wollte, mit den Blicken und dem langhin ausgestreckten Rüssel nacheilte. Er ging, wenn die Dame ging, blieb stehen wenn sie sich aufhielt, kurz, geberdete sich wie der leidenschaftlichen Verliebte. Das Mädchen trotz der bekannten Gutmüthigkeit des Elephanten ängstlich geworden, wollte sich entfernen, worauf der graue Alte ein jämmerliches Wehgeschrei ausstieß. Der Wärter des Thiers beruhigte die Erröthende, und versuchte sie, das Bouquet, welches sie am Busen trug, dem Schmachtenden zu überreichen. Mit zitternder Hand löste sie es von der Brust und reichte es dem Begehrenden hin. Kaum war dies geschehen, griff der Elephant mit dem Rüssel gierig nach dem Strauße, führte ihn sodann wiederholt an den Mund, schlürfte seinen Duft mit Wollust, und gab ihn — zum allgemeinen Erbauern — mit komischer Grazie der Eigelhümerin zurück. Das Bouquet befand aus Orangeblüthen, und zur Aufklärung eines Theiles des Vorfalls diene, daß der Elephant eine Leidenschaft für Pommeranzenduft hat. In Java entlaubten die Elephanten die mit Blumensäften Drangenbäume und berauschten sich in ihrem Dufte. Mit gleicher Vorliebe verzehrten sie auch die Goldfrüchte.

## Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten direct franco einzujenden an

**G. Sprösser**  
in Stuttgart.

General-Agent der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden.